

**Was bisher geschah:** Andy will seine Tochter Iffi, an deren bevorstehenden Hochzeitstag, mit ihren Geschwistern überraschen. Doch plötzlich löst sich das verzwickte Problem von ganz allein: Iffi und Roland wollen die Hochzeit absagen!

Pauls 18. Geburtstag eskaliert, als Mika und seine Eltern abermals ihre Querdenker-Parolen zum Besten geben und Lisa nicht länger an sich halten kann. Paul verkündet seiner Mutter wütend seinen Auszug, doch wird er wirklich Ernst machen?

Der meteorologische Winteranfang stand unmittelbar bevor und auch Lisa spürte die Auswirkungen der sich ankündigenden Eiseskälte, was jedoch weniger der Wetterlage zu Schulden war. Am 18. Geburtstag ihres Sohnes, den die Familie vor gerade einmal vier Tagen begangen hatte, verlor Lisa einmal mehr die eigene Kontrolle und hatte wohl endgültig den Unmut Pauls auf sich gezogen.

Seiner Ankündigung, aus dem elterlichen Nest ausziehen zu wollen, ließ der junge Mann nun Taten folgen. Seit dem Vortag packte er unermüdlich seine Sachen zusammen und hatte es sich unwiderruflich in den Kopf gesetzt, zu seinem Freund Mika in den Wohnwagenpark umzuziehen. Jegliche beschwichtigenden Worte hatten bislang nichts an Pauls Entschluss rütteln können, doch Lisa wollte noch immer nicht klein begeben.

Nachdem Murat und Deniz aus dem Haus waren, suchte die Arzhelferin noch einmal das Gespräch mit ihrem Sohn, bevor auch sie ihren Verpflichtungen nachgehen musste.

„Du willst wirklich Ernst machen?“ fragte sie vorsichtig nach, während sie sich an den Türrahmen des Kinderzimmers lehnte und ihr Herz, beim Anblick des packenden Sohnmannes, beinahe zu zerbrechen drohte.

Paul ließ sich nicht von der Anwesenheit seiner Mutter beirren und trug seine Habseligkeiten zusammen, welche in einem Berg auf seinem Bett mündeten.

„Paul, es tut mir leid,“ entschuldigte sich Lisa zum zigsten Male, doch auch darauf zeigte der eigensinnige junge Mann keinerlei Reaktion.

„Können wir bitte wie zwei vernünftige Menschen miteinander sprechen?“ forderte Lisa nun weitaus ungeduldiger ein, trat näher und packte Paul unsanft an dessen Oberarm.

Dieser riss sich sogleich los und blickte seine Mutter anklagend in die schuldbelasteten Augen.

„Was du dir unter einer vernünftigen Unterhaltung vorstellst, hast du mir an meinem Geburtstag mehr als deutlich bewiesen,“ entgegnete er mit hasserfülltem Tonfall in seiner Stimme und entriss sich gleichgültig den Fängen seiner Mutter.

„Du kennst mich doch. Ich habe mal wieder die Fassung verloren und es tut mir aufrichtig leid. Aber ich habe mich einfach so provoziert gefühlt, dass es einfach aus mir herausplatzte. Niemand hat Notiz von der ganzen Arbeit genommen, die ich in das Essen investiert habe. Stattdessen kamen von Mikas Eltern nur zweideutige Bemerkungen. Als dann wieder das Thema um die bolschewistische Versklavung und Ermordung der Menschheit aufkam, habe ich einfach Rot

gesehen. Ich weiß, ich hätte mich besser beherrschen sollen. Wenn du möchtest, entschuldige ich mich bei Mika und seinen Eltern.“

„Schon wieder?“ fragte Paul sarkastisch nach, da er die Eskapaden seiner Mutter langsam leid war. „Ich habe dich gebeten, dich wenigstens an meinem Geburtstag zurückzuhalten. Doch was tust du? Du beleidigst meinen Freund und seine Eltern und bringst mich wieder einmal in Verlegenheit. In Wahrheit hast du doch noch immer ein Problem mit meiner sexuellen Orientierung. Daran lässt sich aber nun mal nichts mehr ändern, Mutter. Ich bin schwul und das ist auch gut so.“

„Um es mit den Worten des werten Herrn Wowereit zu formulieren,“ konnte sich Lisa ihren abermals zweifelhaften Kommentar nicht verkneifen, was der angespannten Situation wahrlich nicht zugutekam.

Paul wandte sich ein letztes Mal zu seiner Mutter um, wobei Lisa die Abscheu in den Augen ihres Sohnes deutlich erkennen konnte.

„Ich ziehe noch heute aus und daran kannst selbst du nichts mehr ändern. Und solange du Mika und mich und alles was dazu gehört, nicht vollends akzeptieren kannst, scheiße ich auf jeglichen Kontakt mit dir. Ist das jetzt klar?“

Das war es, nur allzu deutlich. Mit flimmernden Augen akzeptierte Lisa die Konsequenz auf ihr Verhalten und trat, mit schwerem und gebrochenem Herzen, den Rückzug an.

„Ich hab dich trotzdem lieb,“ rief sie ihrem Sohn vom Flur aus zu, bevor sie sich die Tränen aus den Augen wischte, nach ihrer Jacke und der Handtasche griff und förmlich aus der Wohnung flüchtete.

Als seine Mutter aus seinem Dunstkreis verschwunden war, hielt Paul nun einen Moment lang inne und starrte auf sein Hab und Gut, welches sich auf seinem Bett türmte. Nun traten auch ihm die Tränen in die Augen, obgleich er diesen Gefühlsausbruch am liebsten unterbunden hätte.

„Leb Wohl, Mutter,“ flüsterte er mit emotionaler Stimme, ehe er sich auf sein vertrautes Bett fallen ließ und aus tiefstem Herzen seinen gesamten Kummer vom Herzen schluchzte.

~

Obwohl die besinnliche Vorweihnachtszeit unaufhörlich näher rückte, schien sich die Laune von Andy Zenker alles andere als zu stabilisieren. Auch wenn auf seiner Schulter nicht mehr der Druck lastete, den Herzenswunsch seiner Tochter Iffi, anlässlich ihrer bevorstehenden Hochzeit, zu erfüllen, verschaffte das seiner Laune keinen spürbaren Auftrieb. Die Tatsache, dass Iffi und Roland die Hochzeit nun auf unbestimmte Zeit verschieben wollten, bekümmerte den ehemaligen Taxifahrer mehr, als er es für möglich gehalten hatte. Dabei war er weder sonderlich scharf darauf, dass Roland ihn in naher Zukunft als Schwiegervater betitelte, noch machte er sich etwas aus dem festlichen Tamtam. Tatsächlich lag ihm das pure Seelenglück seiner Tochter Iffi am Herzen, was Andy stets erneut zum Nachdenken anregte. Erlebte er womöglich gerade einen Anflug der vielzitierten Altersmildheit, welche er bei sich selbst niemals für möglich gehalten hatte?

Während Gabi längst die Gedanken ihres Mannes durchschaut hatte, wunderte sich Helga seit Tagen über die deutlich eingetrübte Stimmung ihres Mitbewohners. An diesem Donnerstagmorgen ergriff die rüstige Seniorin die Chance, um Andy bewusst darauf anzusprechen. William weilte ausnahmsweise nicht am Küchentisch der Wohngemeinschaft und hatte stattdessen mal wieder eine Nacht im Seniorenheim verbracht.

„Andy, du machst mir wirklich Sorgen,“ begann Helga ihre fürsorgliche Ansprache, worauf Gabi mit einem fragenden Blick reagierte und Andy skeptisch eine Augenbraue hob.

„Welche Theorie hast du denn jetzt wieder aufgestellt?“ hinterfragte Andy ohne Umschweife, woraufhin Helga sogleich mit gerümpfter Nase reagierte.

„Also wenn du mir so kommst, dann vergiss es gleich wieder.“

„Nix dagegen,“ erwiderte Andy, woraufhin sich Gabi als Schlichterin einschaltete.

„Herrschaftszeiten, jetzt hört auf euch anzugiften. Andy wollte seine Tochter glücklich sehen, aber das ist wohl nun offenbar einfach nicht möglich.“

„Ich wusste gar nicht, dass du so viel Wert darauflegst, Roland als Schwiegersohn in der Familie aufzunehmen,“ äußerte sich Helga wenig einfühlsam, woraufhin Andy sogleich auszuteilen wusste.

„Hast du nicht genug mit deinem William zu tun, dass du dich überall einmischen musst?“

„Ohje, da scheint aber jemand richtig frustriert zu sein,“ konterte Helga mit ungewohnter Leichtigkeit, die sie sich erst in den vergangenen Monaten angeeignet hatte.

„Eigentlich hatte Andy versucht, Iffi mit der Anwesenheit von Valerie zu überraschen,“ erläuterte Gabi nun die verzwickte Situation.

„Aber selbst das ist nicht mehr möglich, wenn die Hochzeit ohnehin nicht stattfindet,“ schlussfolgerte Helga und griff überraschend nach Andys Hand.

Dieser konnte diese nicht rechtzeitig zurückziehen und blickte seine Mitbewohnerin fragend an.

„Andy, du bist wirklich ein guter und fürsorglicher Vater, dem das Wohl seiner Tochter über alles geht.“

„Es ist doch wohl nicht zu viel verlangt, wenn meine Kinder zu einem solchen Anlass ihren Arsch nach München bewegen.“

„Aber wenn Iffi ihre Hochzeit abgesagt hat, erübrigt sich das doch ohnehin,“ erinnerte Helga den mürrischen Taxler an die Tatsachen.

„Soweit ich weiß, haben die beiden noch nichts abgeblasen,“ erwiderte Gabi und blickte ihren Mann mit hoffnungsvollem Blick an. „Vielleicht ist es ja doch noch nicht zu spät, um Iffi und Roland eine unvergessliche Hochzeit zu bereiten.“

„Und du hast sicher auch schon eine Schnapsidee parat,“ schlussfolgerte Andy seiner Frau gegenüber, die ein verschmitztes Lächeln an den Tag legte.

„Erstmal müssen wir Iffi davon überzeugen, dass sie Roland in 10 Tagen auch wirklich heiratet. Die beiden haben sich seit Monaten auf ihre Hochzeit gefreut und sollten sich von nichts davon abbringen lassen.“

„Und wir organisieren eine Überraschungsparty?“ fügte Helga euphorisch hinzu. „Habt ihr schon Gabis Geburtstag vergessen, als die Polizei die Feier aufgelöst hat? Gerade jetzt, wo der Lockdown nochmal verschärft wurde.“ „Nur keine Sorge, uns fällt schon was ein,“ gab sich Helga selbstbewusst und zwinkerte ihrer Verbündeten Gabi siegessicher zu.

~

Beate war an diesem herbstlichen Tag im „Akropolis“ eingeteilt, um die Außer-Haus-Bestellungen entgegen zu nehmen. Doch der Tag konnte erst mit einem innigen Kuss an ihren Liebhaber Vasily wirklich beginnen. Diesmal schien der stolze Grieche seine „Matia mou“ kaum loslassen zu wollen, so dass Beate sich fast aus seinen Fängen befreien musste.

„Du bist doch sonst nicht so anhänglich,“ erkannte sie wenig gefühlsbetont und stieß den Griechen förmlich von sich weg.

Dieser legte einen beleidigten Schmollmund auf, worauf ein verschmitztes Lächeln folgte.

„Wir haben ja auch normalerweise viel weniger Zeit zur Verfügung. Du hast mir nun mal die ganze Nacht über gefehlt. Dafür kann ich doch nichts.“

„Ich habe eine Tochter, wie du mittlerweile erkannt haben solltest. Ich kann dir also nicht mehr als die Wochenenden anbieten, um bei dir zu übernachten. Außerdem klingst du wahrlich nicht wie ein Geschäftsmann, wenn du die überschüssige Zeit nicht auszufüllen weißt.“

„Mir reichen die Wochenenden nicht,“ erwiderte Vasily mit gespielter Frustration und wandte sich von seiner Liebsten ab.

Ehe diese auf die Spielereien des Griechen eingehen konnte, rauschten auch schon Roland und Sunny in den Gastraum des griechischen Lokals und wünschten ihren Kollegen einen guten Morgen.

„Hast du heute nicht frei?“ bemerkte Vasily die ihm überflüssig erscheinende Anwesenheit der Transfrau.

„Richtig erkannt. Ich habe nur was in der Küche liegen lassen und bin auch gleich wieder weg. Und Beate, du scheinst unserem Vasily immer noch gehörig den Kopf zu verdrehen.“

„Ich scheine offensichtlich nichts von meiner Anziehungskraft eingebüßt zu haben,“ entgegnete Beate verschmitzt und drückte ihrem Griechen einen feuchten Schmatzer auf die Lippen, worauf auch Roland im Vorbeigehen einen Kommentar abzugeben hatte.

„Dafür hattet ihr ja wohl die ganze Nacht mehr als genuch Zeit. Jetzt wird gekleescht und nisch geflirtet. Ihr Wessis habt eben doch nisch die nötsche Arbeitsmoral, wie wir sie im Osten an den Tag gelescht haben. Einmal bereit, immer bereit.“

Diesen ostalgischen Worten ließ Roland einen verstaubten Pioniergruß folgen, ehe er mit Sunny in der Küche entschwand. Nun wandte sich Vasily wieder seiner Angebeteten zu und grinste ihr triumphierend entgegen.

„Siehst du...? Wenn wir jede Nacht miteinander verbringen könnten, würde auch die Arbeit nicht darunter leiden.“

„Sagt unser in die Jahre gekommene Thälmann-Pionier?“

„Nicht nur Roland ist dieser Ansicht. Warum machen wir nicht einfach Nägel mit Köpfen? Wir könnten jede Nacht miteinander verbringen und du obendrein Geld sparen, wenn du mit Elli einfach bei mir oben einziehst. Platz ist ja wohl genug vorhanden.“

Auf diesen überraschenden und spontanen Vorschlag von Vasily, wusste die sonst so schlagfertige Beate nichts entgegzusetzen. Als auch der euphorische Grieche die Sprachlosigkeit seiner Exfrau bemerkte, lächelte diese über seine Bemerkung hinweg und verdrückte sich hastig hinter die Theke.

Während Vasily wie ein begossener Pudel stehen blieb und diese Geste einzuordnen versuchte, hoffte Beate darauf, dass seine fixe Idee schnell wieder in Vergessenheit geraten würde.

~

Gabi hatte nach Feierabend noch einmal das Gespräch mit ihrer Stieftochter Iffi gesucht.

„Störe ich dich etwa?“ wollte Gabi wissen und musste dabei erkennen, dass sie beinahe die gleiche Floskel verwendet hatte, wie der vor 25 Jahren verstorbene Matthias Steinbrück.

„Ich wollte sowieso längst Feierabend machen,“ erwiderte Iffi nahezu erleichtert und führte ihre Stiefmutter in die Küche, wo sie ihr eine Tasse Tee aufbrühte.

„Iffi, ich wollte nochmal über deinen und Rolands Entschluss sprechen. Ich hoffe ihr habt die Trauung noch nicht abgesagt. Du warst vergangenen Sonntag so dermaßen bekümmert, dass dein Vater und ich der Ansicht sind, dass ihr trotzdem vor den Traualtar treten solltet.“

„Gabi...“ versuchte Iffi ihre Stiefmutter zu unterbrechen, doch hatte dabei nicht den Hauch einer Chance.

„Das Fest könnt ihr doch immer noch im nächsten Jahr nachholen, aber wenn ihr die Hochzeit jetzt ganz abblast, werdet ihr es womöglich bereuen. Ihr habt diesen Tag doch nicht ohne Grund ausgewählt.“

„Gabi, jetzt warte doch mal bitte.“

„Iffi, ich meine das ganz ernst. Begeht euren Tag und macht das Beste draus. Werft nicht gleich alles über den Haufen, auch wenn es auf den ersten Blick das Einfachste zu sein scheint.“

„Gabi, darf ich bitte auch etwas dazu sagen?“ erhob Iffi nun ihre Stimme und lächelte die sich sorgende Frau liebevoll an.

„Warum denkst du wohl, haben Roland und ich noch nicht die Hochzeit abgesagt? Wir haben uns das in den vergangenen Tagen nochmal reiflich überlegt und sind zu dem gleichen Ergebnis gekommen, wie Daddy und du. Wir heiraten in 10 Tagen, auch wenn es keine Feier geben wird. Wir wollen an diesem Tag festhalten und die Hochzeitsfeier im Frühjahr oder Sommer nachholen.“

Gabi lachte erleichtert auf und schüttelte dabei über sich selbst den Kopf.

„Das freut mich wirklich,“ bekannte sie glücklich und nahm Iffis Hand in die ihre.  
„Ihr habt euch richtig entschieden, glaub mir.“

„Und du wusstest schon immer, was gut für mich ist. So oft hast du mir ins Gewissen geredet und ich habe nicht auf dich gehört. Damals mit Kurt oder bei der Abtreibung. Sowas passiert mir nicht nochmal.“

Nachdem sich die beiden Frauen eine liebevolle Umarmung geschenkt hatten, leerte Gabi zügig ihre Tasse Tee und verabschiedete sich hastig. Iffi war über die plötzlich ausgebrochene Eile ihrer Stiefmutter zwar etwas verwundert, doch wirklich überraschen konnte sie in dieser Straße ohnehin nichts mehr. Gabi hingegen begab sich zügig in das Haus der Lindenstraße 3, so dass sie keuchend und schnaufend in ihrer Wohnung auftauchte.

Andy und Helga eilten aus dem Wohnzimmer und blickten die „Zuckerbäckerin“ verwundert an.

„Wurdest du durch die Straße getrieben?“ fragte Helga spitzzünftig nach.

„Iffi und Roland heiraten nun doch nächste Woche.“

„Können die sich langsam mal entscheiden?“ raunzte Andy sofort genervt dazwischen, doch Helga ging sogleich ins Pragmatische über.

„Das freut mich wirklich sehr. Dann kommt mal mit ins Wohnzimmer, ihr beiden. Wir haben nur noch 10 Tage Zeit, um Iffi und Roland die Überraschung ihres Lebens zu bereiten.“

Während Gabi und Helga sofort Feuer und Flamme gefangen hatten, rollte Andy mit den Augen und holte zuerst ein kühles Bier aus dem Kühlschrank.

„Hier kann man doch nur verrückt werden,“ flüsterte er sich dabei selbst zu, als er auch schon von Helga gerufen wurde.

„Andy, kommst du? Es geht hier immerhin um deine Tochter.“

„Ja ja, ihr Nervensägen,“ erwiderte der ewige Miesepeter, ehe er sich zu seinen beiden Damen gesellte, um einen „Schlachtplan“ zu entwerfen.

~

Als Lisa am frühen Abend aus der Praxis heimkehrte, führte sie der erste Weg in das Kinderzimmer. Während Deniz ihre Mutter mit erschrockenem Gesicht anschaute, nahm diese nur eine gähnende Leere zur Kenntnis, welche Paul durch seinen Auszug hinterlassen hatte. Er hatte also seine Drohungen wahr gemacht und war mit Sack und Pack verschwunden. Obwohl sich Lisa kaum Hoffnungen auf eine plötzliche Besinnung ihres Sohnes ausgemalt hatte, traf sie sie harte Realität mit voller Wucht.

„Was ist denn los, Mama?“ wollte Deniz wissen, doch Lisa fühlte sich gerade nicht im Stande, eine Antwort auf die einfache Frage ihrer Tochter geben zu können.

Voller trauriger Gewissheit im Herzen schloss sie wortlos die Tür des Kinderzimmers und brach anschließend förmlich in sich zusammen.

Murat hatte derweil die Ankunft seiner Frau vernommen und war aus dem Wohnzimmer getreten, wo er seine Frau in einem erbärmlichen Gemütszustand erblicken musste. Zusammengekauert und in stummen Tränen aufgelöst, trauerte sie dem Auszug ihres 18-jährigen Sohnes hinterher. Obwohl sie an diesem

Ausgang selbst die Hauptschuld trug, konnte es Murat kaum ertragen, seine Frau leiden zu sehen. Mitfühlend ließ er sich neben der schluchzenden Blondine nieder, die er trotz all ihrer Fehler noch immer von ganzem Herzen liebte.

„Baby, das renkt sich irgendwann alles wieder ein,“ versuchte Murat die richtigen Worte zu wählen, doch konnte dennoch nichts an Lisas Verzweiflung ändern.

Erst in diesem Moment erkannte Lisa, dass sie selbst ihren eigenen Sohn aus dem Haus getrieben hatte. Und wahrscheinlich würde er niemals wieder in die elterliche Obhut zurückkehren, egal wie sich das Verhältnis zu seiner Mutter auch entwickeln würde. Paul war endgültig aus dem elterlichen Nest geflogen und nichts würde mehr so sein, wie es einmal war. Daran konnten selbst Murats verzweifelte Versuche, seiner Frau etwas Trost zuzusprechen, nichts mehr ändern.

~

Nach Vasilys unvorhersehbarem Vorschlag, mit seiner Exfrau Beate und deren Tochter zusammenziehen zu wollen, bestand unbedingter Gesprächsbedarf bei der 50-jährigen, den sie mit Hilfe ihres Bruders Carsten zu stillen versuchte.

Nachdem dieser seine Schwester mit einer üppigen Portion Spaghetti Bolognese verköstigt hatte, griff er schließlich von allein das Thema wieder auf.

„Du kannst aber nicht einfach so tun, als hättest du seine Bitte überhört,“ forderte der ehemalige Arzt seine Schwester zu etwas mehr Taktgefühl auf.

„Wieso denn nicht? Ich habe Vasily doch keinerlei Andeutungen unterbreitet, dass ich mit ihm zusammenleben möchte. Ich wohne seit gut einem halben Jahr wieder in der Lindenstraße und soll meine Eigenständigkeit gleich wieder an meinen holden Exgatten abtreten? Nee, Carsten. Kein Bedarf.“

„Dann sag ihm das doch einfach, mit etwas bedächtigeren Worten.“

Beate seufzte schwermütig auf und blickte ihren Bruder nun trotzig ins Gesicht.

„Warum werde ich überhaupt in eine solche Lage gebracht? Am Ende bin ich wieder der Buhmann und Vasily tödlich beleidigt. Der nimmt doch immer noch alles gleich persönlich und wird seinen Sturkopf niemals ablegen. Jetzt weiß ich plötzlich wieder zu genau, warum es damals überhaupt erst zu einer Scheidung gekommen ist.“

„Ich kann mich auch noch gut daran erinnern. Du hast Vasily damals auflaufen lassen und wolltest ungehemmt deine Freiheiten ausleben.“

„Dann habe ich mich wohl diesbezüglich auch nicht wirklich geändert und bin mir selber treu geblieben,“ reflektierte sich Beate und war mit ihrem Latein dennoch am Ende.

„Vielleicht war es ein Fehler, wieder in die Lindenstraße zurückzukehren und auf einen ehrlichen Neuanfang zu hoffen. Bevor alles nur noch komplizierter wird, sollte ich am besten gleich die Reißleine ziehen und verduften.“

„Das ist doch wohl nicht dein Ernst,“ erwiderte Carsten entsetzt und blickte seine störrische Schwester schockiert an. Sollte sie sich tatsächlich in keinsten Weise geändert haben und wieder in alte Muster verfallen?

Das war die Folge 1793:

Umdenken

Nur für den privaten Gebrauch! Alle Rechte liegen bei der gff.

©2020

Die gff ist eine unabhängige inhabergeführte Film- und Fernsehproduktion mit den Standorten Köln und München. Die Firma wurde 1982 vom Autor, Regisseur und Produzenten Hans W. Geißendörfer gegründet.

**Spieltag dieser Folge: Donnerstag (26.11.2020)**

**Autor: Jörg Frisch**

**In dieser Folge haben mitgewirkt:**

Lisa Dagdelen  
Paul Dagdelen  
Andy Zenker  
Helga Beimer  
Gabi Zenker  
Beate Flöter  
Vasily Sarikakis  
Sunny Schildknecht  
Roland Landmann  
Iffi Zenker  
Murat Dagdelen  
Carsten Flöter

Lindenstraße 2.0